

Neues Netzwerk für Frauen in der Baubranche

Nicht immer nur Bob, der Baumeister: Im Saarland sind Frauen auf dem Bau in vielen Berufen stark unterrepräsentiert. Wie ein neues Netzwerk der „Building Women“ das ändern will.

VON IRIS MAURER

SAARBRÜCKEN Frauen sind traditionell in der Bau-Branche unterrepräsentiert. Die Barrieren für den Eintritt in diese Berufe sind nach wie vor hoch. Betrachtet man die statistische Analyse des Hauptverbandes der Deutschen Bauindustrie hinsichtlich der Bedeutung von Frauen am Bau ist man gleichzeitig überrascht, und ist es auch wieder nicht. Die wichtigsten Ergebnisse sind, dass „lediglich elf Prozent der Beschäftigten im Bauhauptgewerbe weiblich sind“.

Verschwindend gering ist der Frauenanteil in den bauhauptgewerblichen Berufen: Er liegt bei zwei Prozent. Frauen arbeiten lieber in der Planung. Hier sind es immerhin 27 Prozent der Beschäftigten. Und wen überrascht es, dass trotz gleicher Qualifikation das Gehaltsniveau von Frauen rund 25 Prozent unter dem ihrer männlichen Kollegen liegt?

Längst überfällig war demzufolge die Gründung eines Netzwerkes: „Building Women“ – initiiert von Frauen in der Architektenkammer des Saarlandes – das ein niedrigschwelliges Angebot von Frauen für Frauen anbieten will. Um sich aus-



Das Netzwerk „Building Women“ wurde in der Architektenkammer des Saarlandes von den Vorstandsmitgliedern (von links) Cathrin Moll, Bettina Berwanger und Susanne Matheis sowie von Kirsten Wahl (Kreisvertrauensarchitektin) und Carmen Palzer (Geschäftsführerin) gegründet.

FOTO: IRIS MAURER

zutauschen, um sich zu helfen, um sich Mut zu machen. „Wir wollen etwas Neues versuchen, um etwas Altes zu verändern“, sagt die Architektin Cathrin Moll.

Mit ihr im Gründungsteam sind Bettina Berwanger und Susanne Matheis aus dem Kammervorstand, Geschäftsführerin Carmen Palzer und die Kreisvertrauensarchitektin Kirsten Wahl. „Das Netzwerk soll

nicht nur für Architektinnen sein, sondern für uns alle Frauen, die wir in der Baubranche tätig sind“, sagt Cathrin Moll. Die Frauen wissen, dass ein solches Netzwerk nicht das Allheilmittel sein wird. Sie hoffen dennoch, dass es einen Teil dazu beitragen kann, Dinge zu verändern und Missstände zu beheben. Cathrin Moll spricht gar von einem „Gender-Gap“ in der Archi-

tekturbranche. Dies betreffe schon die Ausbildung und gipfele in der Führungsebene.

Was die Führungsebenen generell betreffe, erklärt Moll, dass „aktuell nur drei von zehn weiblichen Führungskräften Kinder haben“, während den Männern offensichtlich eher zugetraut wird, Karriere und Familie unter einen Hut zu bringen: „Acht von zehn Führungs-

käften sind Väter“. Moll ergänzt: „Frauen sind in der Lage vernetzt zu denken, vernetzen sich aber nicht“. Netzwerke funktionierten seit vielen Jahren für Männer zumindest ganz gut. Man(n) treffe sich, tausche sich aus, Synergieeffekte würden aufgebaut, „Win-win“-Situationen würden geschaffen. „Der Anteil von Jobs, die durch ‚Vitamin B‘ besetzt werden, liegt schätzungsweise zwi-

schen 30 und 50 Prozent“, sagt die Architektin.

Für Frauen funktionierten diese Männernetzwerke nicht immer so gut. Das läge zum einen daran, dass es für Frauen häufig schwierig sei, sich dem Verhaltenskodex reiner Männerunden anzupassen. Zum anderen ist Moll überzeugt, dass der „Thomas-Kreislauf“ eine große Rolle spielt. Dieser besagt, dass Chefs sich am liebsten mit Ebenbildern umgeben und daher Frauen in Führungspositionen oft Fehlanzeige sind.

2 %

beträgt der Frauenanteil in den bauhauptgewerblichen Berufen.

Quelle: Hauptverband der Deutschen Bauindustrie

Doch die „Building Women“ haben ihr Netzwerk nicht als Jobbörse gegründet und sehen es auch nicht als „den heiligen Gral an, mit dessen Hilfe alle diese Missstände wie kleine rosa Staubwölken am Himmel verpuffen“. Vielmehr wolle man eine Plattform ins Leben rufen, auf der die Bau-Frauen sich „vertrauensvoll auf Augenhöhe“ begegnen können, um Wissen und Erfahrung auszutauschen und sich gegenseitig zu motivieren.

Die „Building Women“ treffen sich in unregelmäßigen Abständen an unterschiedlichen Orten. Interessierte Frauen können sich an die Architektenkammer des Saarlandes wenden.

Reaktorabschaltung zwecks Einsparung in Cattenom

Nur zwei von vier Reaktoren produzieren zurzeit am lothringischen Kernkraftwerk Strom. Sicherheitsprobleme sind nicht der Grund.

VON HÉLÈNE MAILLASSON

CATTENOM/SAARBRÜCKEN Seit dem vergangenen Wochenende steht die Hälfte der Reaktoren am grenznahen Atomkraftwerk (AKW) Cattenom still. Bereits im Februar war Block 4 planmäßig heruntergefahren worden. Er wird derzeit einer Generalüberholung unterzogen, in deren Anschluss die Betriebserlaubnis für die nächsten zehn Jahre ausgestellt werden soll (wir berichteten). Doch in der Nacht zu Samstag wurde auch Block 1 abgeschaltet, wie der Betreiber EdF mitteilt. Verursacht wurde diese Zwangspause nicht durch technische Probleme, sondern durch Spar-Vorhaben. Mit einer 100-tägigen Pause will EdF Brennstoff sparen. Darüber hatte zuerst die Tageszeitung Républicain Lorrain berichtet.

Im Normalfall wird in jedem Reaktor alle 18 Monate ein Drittel der Brennstäbe ausgetauscht. Damit die



Rund 70 Prozent des Strombedarfs in der Region Grand Est werden durch die Produktion des Atomkraftwerks Cattenom gedeckt.

FOTO: HÉLÈNE MAILLASSON

Stromproduktion nicht zu knapp wird, geschieht dieser Tausch turnusmäßig nach einem frankreichweiten präzisen Kalender. Ziel ist zu verhindern, dass alle Reaktoren im französischen AKW-Park zeitgleich stillstehen.

In Cattenom wurde der Terminplan in den vergangenen zwei Jahren ziemlich durcheinander gewürfelt. Aufgrund von Spannungskorrosion stand Reaktor 1 in dieser Zeit länger still als geplant. Dementsprechend waren die Brennstäbe noch nicht komplett verbraucht, als dieses Jahr der ursprüngliche Termin zum Austausch anstand.

Daher wurde dieser Termin übersprungen, und der nächste findet erst im kommenden März statt. Damit die betroffenen Brennstäbe aber bis dahin halten, ohne vorher verbraucht zu werden, muss der Reaktor rund 100 Tage Pause einlegen – vor allem in Hinblick auf den Winter, in dem die Stromnachfrage wieder

ansteigen wird.

Es sei jetzt eine günstige Jahreszeit für diese ungewöhnliche Operation zitiert die Zeitung Républicain Lorrain den AKW-Direktor Jérôme Le Saint. Denn im Frühling und Sommer sei der Stromverbrauch geringer. Während die Nachfrage auf dem Elektrizitätsmarkt sinkt, steigt hingegen die Produktion aus erneuerbaren Energiequellen wie Fotovoltaik und Windkraft. Insofern wird mehr Strom produziert als gebraucht. Durch die Abschaltung einzelner Reaktoren könne die Stromproduktion durch Kernkraftwerke zuverlässig gesteuert werden.

Für die Angestellten am lothringischen AKW werde die Zwangspause zu keiner Kurzarbeit führen, sondern man werde die Zeit nutzen, um Wartungsarbeiten vorzuziehen, die erst in den kommenden Monaten fällig wären, so Le Saint. Währenddessen sind Block 2 und Block 3 weiterhin am Netz.

Ex-Staatssekretär Klaus Borger verlässt die Grünen

MERZIG (hgn) Ein neuer Paukenschlag bei den Grünen im Saarland: Ex-Staatssekretär Klaus Borger hat seinen sofortigen Parteiaustritt in einem Brief an den Bundesvorstand erklärt. Grund dafür: Schon seit län-



Klaus Borger hat seinen Austritt aus der Partei der Grünen erklärt.

FOTO: THORSTEN VERNIK

gerem hadere er mit der politischen Ausrichtung der Partei. Doch jetzt könne er die grundsätzliche Gangart nicht länger mittragen. Das geht aus einem Statement des Politikers hervor. Bereits zu Jahresbeginn hatte der 65-Jährige angekündigt, sich aus der Parteipolitik zurückzuziehen. Zuletzt war Borger Mitglied der Grünen im Merziger Stadtrat.

Nacht der Kirchen an Pfingstsonntag

SAARBRÜCKEN (red) Zum elften Mal ist an Pfingstsonntag, 19. Mai, saarlandweit die ökumenische Nacht der Kirchen Saar. Über 40 Kirchen im Saarland werden laut einer Mitteilung an dem Abend zu „besonderen Orten der Begegnung“. Dieses Mal steht die Nacht unter dem Titel „Frieden wagen“. Ein ökumenischer Eröffnungsgottesdienst wird an dem Abend um 18 Uhr in der Hugenottenkirche in Ludweiler (Völklingerstraße 90, 66333 Völklingen) gefeiert. In Vertretung von Ministerpräsidentin Anke Rehlinger will Staatssekretärin Bettina Altesleben daran mitwirken. Im Anschluss an die Eröffnung beginnen um 19 Uhr die Programme in den Kirchen zwischen Perl und Bexbach sowie zwischen Rappweiler im Hochwald und Auersmacher an der Oberen Saar, wobei die Kirchengemeinden das Motto „Frieden wagen“ in Vielfalt auslegen möchten. Das ausführliche Programm steht im Internet: www.nacht-der-kirchen.de.

KI-Kongress für Saar-Kreativbranche im Mai

Bei dem Treffen geht es um den Einfluss von Künstlicher Intelligenz auf die Kultur- und Kreativwirtschaft.

VON LEA KASSECKERT

SAARBRÜCKEN Eine Zukunft ohne sie ist kaum mehr vorstellbar. Künstliche Intelligenz, kurz KI (englisch: AI), hält zunehmend Einzug in das Leben und den Arbeitsalltag vieler Saarländerinnen und Saarländer. Die digitale Transformation ist in vollem Gange. Eine Branche, die durch den Einfluss von KI vor zahlreichen offenen Fragen und Herausforderungen steht, ist die Kunst, Kultur- und Kreativwirtschaft. Um mögliche Ängste vor Künstlicher Intelligenz zu nehmen und zu zeigen, welche Chancen KI-Anwendungen für Kreativschaffende bieten können, laden Dock 11, die Plattform der Kreativbranche im Saarland, und das Deutsche Forschungszentrum für Künstliche Intelligenz (DFKI) zum ersten „Creative AI Summit“ ein.

An zwei Tagen, Donnerstag, 23. Mai, und Freitag, 24. Mai, soll in den

Räumen des DFKI unter anderem darüber diskutiert werden, wie durch KI neue Kunstformen entstehen können, sich Grenzen zwischen menschlicher und KI-generierter Kreativität verschieben und wie mit dem Urheberrecht umzugehen ist, wenn Kreatives durch KI erzeugt wird. In Workshops soll außerdem von Experten vermittelt werden, wie KI-Anwendungen in Designprozessen zum Ein-



Was Künstliche Intelligenz für die Kreativwirtschaft bedeutet, wird beim ersten „Creative AI Summit“ diskutiert werden.

FOTO: DPA

satz kommen können oder welchen Einfluss sie auf die Musikproduktion nimmt. Für Letzteres gibt es bereits Expertise aus dem Saarland.

Das Saarbrücker Musikproduzenten-Duo „Tim & Matteo“ wird während der Konferenz zeigen, wie die AI zum „neuen Freund für Kreative geworden ist“, heißt es in der Ankündigung. Arbeitsprozesse stetig zu verbessern und auf dem neuesten Stand zu halten, sei für die beiden entscheidend, um auf dem Musikmarkt konkurrenzfähig zu bleiben.

„KI ist der Schlüssel für neue Geschäftsmodelle, und zwar so, dass man bestehende Ideen transformieren und neue entwickeln kann“, betonte Elena Yorgova-Ramanauskas, Staatssekretärin im Wirtschaftsministerium, bei der Präsentation des Gipfelprogramms am Mittwoch. Damit KI ihr volles Potenzial entfalten kann, sei es Aufgabe der Politik, die

dafür benötigten Rahmenbedingungen zu schaffen, so Yorgova-Ramanauskas. Deshalb unterstützen sowohl das Wirtschaftsministerium, als auch das Verbraucherschutzministerium und das Kulturministerium die Konferenz in Saarbrücken.

Mit dem ersten „Creative AI Summit“ soll ein Forum für die saarländische Kreativwirtschaft geschaffen werden, fasste Lars Potyka, Projektleiter bei Dock 11, zusammen. Eingeladen sind alle, die in der Kunst-, Kultur- und Kreativbranche tätig sind oder Interesse am Thema Künstliche Intelligenz und deren Schnittstellen zu künstlerischem Schaffen haben.

Weitere Details zum Programm und den Referenten gibt es online. Eine Anmeldung zur Veranstaltung ist notwendig und über die Homepage möglich. <https://dock11.saarland/dock-11-creative-ai-summit>

Vorerst keine Schiris bei Spielen der SVG Bebelshheim

BEBELSHHEIM-WITTERSHEIM (hgn) Nach dem Angriff auf einen Schiedsrichter während des Fußballspiels in der Landesliga-Ost der SVG Bebelshheim-Wittersheim gegen die SV Kirberg am Sonntag, sollen Schiedsrichter nach dem Willen der Kreisschiedsrichter-Vereinigung Ost-saar nun ihren Einsatz bei Spielbegegnungen unter Beteiligung der SVG Bebelshheim-Wittersheim verweigern. Das bestätigte auf Anfrage Michael Scholl, Sprecher des Saarländischen Fußballverbands. Die Entscheidung sei aus Sicherheitsgründen für die Unparteiischen ergangen. Sie wirkt sich unter anderem auf das Landesliga-Spiel bei der SpVgg Einönd-Ingweiler aus, das für Sonntag, 12. Mai, angesetzt war. Die Begegnung steht nun infrage.

Produktion dieser Seite:
Markus Renz, Martin Wittenmeier